Bericht über die Editiones Helveticae : Geschäftsjahr 1948/49

Autor(en): **Pernoux, Karl**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen**

Band (Jahr): **35/1949 (1949)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-46877

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht über die Editiones Helveticae

(Geschäftsjahr 1948/49)

Von Dr. Karl Pernoux, Basel

In der Sitzung, welche die Kommission der Editiones Helveticae vergangenen Dezember in Bern abhielt, zeigte es sich, daß sich die Verhältnisse seit der Zeit, in der der Mangel an Schullesetexten die Herausgabe der Editiones gebieterisch erzwang, ziemlich stark geändert haben. Die über 90 erschienenen Bände haben ihren Zweck voll erfüllt; sie haben dem Sprachunterricht an den Gymnasien über die schwierigen Kriegs- und Nachkriegsjahre hinweggeholfen, so daß man heute vor einem gewissen Abschluß steht und vor weiteren Veröffentlichungen ruhig eine Pause einlegen darf. – Auch zwingt die langsam wieder erstarkende Konkurrenz des Auslandes (Deutschland und Frankreich) dazu, erst einmal die Treue der schweizerischen Schulen zu dem nationalen Unternehmen der Editiones auf die Probe zu stellen, bevor man weitere Beschlüsse fassen kann. Man darf eben nicht vergessen, daß das Ausland mit seinem unvergleichlich viel größern Absatzgebiet bedeutend billiger – wenn auch nicht besser – liefern kann.

Ein kurzer Überblick über die einzelnen Serien gelangt zu folgenden Feststellungen:

1. *Deutsche Reihe*

Der Absatz der deutschen Bändchen im Inland ist sehr erfreulich, weil die in Betracht kommenden Schulen sich ganz auf die Editiones eingestellt haben. Doch konnte auch der Verkauf ins Ausland beträchtlich gesteigert werden; es gingen größere Posten nach England und nach den Vereinigten Staaten.

Von den insgesamt 39 Texten sind 13 in Neuauflagen erschienen, und für weitere 12 wird sich die gleiche Notwendigkeit im Laufe des gegenwärtigen Jahres stellen. Den zahlreichen Wünschen auf Erweiterung der Sammlung möchte man gerne entsprechen, doch gebietet eben die Konkurrenz des in Westdeutschland wieder erstehenden Verlages Reclam hier eine berechtigte Zurückhaltung.

2. *Griechische und lateinische Reihe*

Auch hier macht sich die Konkurrenz der französischen und englischen Ausgaben stark bemerkbar, und zwar um so mehr, als wir in diesem Falle

nur auf die Schweiz beschränkt sind und eine Ausfuhr gar nicht in Frage kommt. Unter diesen Umständen verbietet sich eine Ausweitung der Textpublikation ganz von selbst; vielmehr muß sogar eine Beschränkung des ursprünglichen Programms ins Auge gefaßt werden. So zeigt sich die Notwendigkeit, auf die geplante Herausgabe einer *Auswahl aus Herodot* zu verzichten, um die hiefür vorgesehene Bundessubvention auf die noch ausstehende *Iliasausgabe* übertragen zu können. Auch wird von den in Aussicht gestellten «*Kleinen Schriften*» *des Tacitus* wohl nur die *Germania* das Licht der Welt erblicken. Ebenso stößt die Herausgabe einer von vielen Seiten gewünschten *Wandkarte der Gallia antiqua* auf fast unüberwindliche finanzielle Schwierigkeiten, während anderseits die Hoffnung auf Beigabe eines *Kärtchens zu Caesars Bellum Gallicum* sich erfüllen dürfte.

Ein weiteres immer noch nicht gelöstes Problem bilden die *Indices*, die in ihrer gegenwärtigen Form sehr oft den Schülern gar nichts sagen, und dann die Frage der *Kommentare*. Diese erscheinen um so nötiger, als alle heute noch gebrauchten Kommentare der Schulautoren veraltet sind. Das Problem ist außergewöhnlich heikel: einmal sind sachkundige Verfasser nicht leicht zu finden, dann müßten die Erklärungen in den drei Landessprachen verfaßt sein, und schließlich taucht wieder die leidige Geldfrage auf; denn wie sollen die Mittel beschafft werden, daß die Kommentare finanziell für den Schüler tragbar werden und dabei für die Verleger ein, wenn auch nur bescheidener Nutzen herausschauen soll? Immerhin ist die Sache so wichtig, daß man mit allen Mitteln suchen muß, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

Neu erschienen sind im abgelaufenen Berichtsjahr:

Cicero, Cato maior (De senectute) und Laelius (De amicitia)
Cicero, Auswahl aus den philosophischen Schriften
Lucretius, De rerum natura

Es *stehen noch aus:*

von der griechischen Reihe
Euripides, Alcestis und Iphigenie auf Tauris
Homer, Ilias

von der lateinischen Reihe
Tacitus, Annalen (2. Band) und Germania
eine Auswahl aus den *Elegikern*
eine Auswahl aus *Seneca* – und schließlich
eine Auswahl aus *Augustinus*.

Alle diese Ausgaben sind in Bearbeitung.

3. *Französische Reihe*

Die französischen Texte sind schon immer ein Sorgenkind gewesen. Die Disziplin der welschen Schulen hat leider fast vollständig versagt. Es hat sich gezeigt, daß sich die altgewohnten billigen Ausgaben aus Frank-

reich trotz ihrer gelegentlich deplorablen Ausstattung einfach aus den Schulen nicht vertreiben lassen. Ja, es gibt sogar noch Collèges, die heute noch nichts von den französischen Editiones wissen! Guten Absatz finden eigentlich nur die Ausgaben von Molière und Daudet. Unter diesen Umständen wird man es bei dem bis jetzt erschienenen Bestand von 20 Nummern bewenden lassen, um so eher, als nicht einmal der Vorschlag auf Herausgabe einer Auswahl aus Toepffer und Vinet sonderliche Begeisterung zu erwecken vermochte.

4. *Italienische Reihe*

Im Gegensatz zur französischen Schweiz halten die Tessiner- und Bündnerschulen ihren prächtigen Editionesbänden eine vorbildliche Treue. Das Verbrauchsgebiet ist ja nur klein, aber man darf zuversichtlich hoffen, daß, wenn einmal die italienische Sprache an den Gymnasien der beiden andern Landesteile den ihr gebührenden Platz erhalten hat, die italienischen Editionestexte ihr Einzugsgebiet wesentlich vergrößern werden.

Wörterbücher

Das dornige Problem eines *griechischen Wörterbuches* scheint sich jetzt endlich einer günstigen Lösung zu nähern. Zwar zerschlugen sich die Verhandlungen mit dem Verlag Teubner (Benseler) endgültig, dafür erklärte sich aber die Langenscheidt'sche Buchhandlung bereit, die Lizenz für den bei ihr erschienenen *Menge-Güthling* zu erteilen. Es ist eine photo-mechanische Ausgabe geplant, deren Preis sich in für Schüler tragbaren Grenzen halten wird. Die Verhandlungen sind schon sehr weit gediehen, hoffen wir, daß sie zu einem guten Abschluß führen werden!

Basel, den 30. Juni 1949.